

Aleksandra Czechowska-Błachiewicz

SEMANTISCHE ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN IMPERATIVISCHEN
UND KONJUNKTIONALEN KONDITIONALSÄTZEN IM POLNISCHEN
UND IM DEUTSCHEN

1. ÜBERBLICK ÜBER DIE PERSONALFORMEN,
MIT DEREN HILFE DIE IM NEBENSATZ AUFTRETENDE IMPERATIVFORM AUSGEDRÜCKT IST

Der Gegenstand unserer Untersuchung ist die semantische Nähe zwischen einer imperativischen, d.h. einer eine Bedingung ausdrückenden Satzkonstruktion, und einem konjunktionaleinleiteten Konditionalsatz, z.B.:

- (1) *Przyjdź, to zobaczysz nasz nowy telewizor.*
Komm zu uns, dann siehst du unseren neuen Fernseher.
- (2) *Jeżeli przyjdiesz, to zobaczysz nasz nowy telewizor.*
Wenn du kommst, siehst du unseren neuen Fernseher.

Zwischen diesen beiden Satzkonstruktionen, der konjunktionalen und der imperativischen, besteht ein enger semantischer Zusammenhang, der uns jedoch nicht erlaubt, in beliebiger kontextueller Umgebung von einer semantischen Äquivalenz zwischen den o.g. Sätzen zu sprechen. Denn der Satz "Jeżeli przyjdiesz, to..." sagt nichts darüber aus, ob der Gesprächspartner zum Sprecher kommen will, um den neuen Fernseher zu sehen. Dieser Satz enthält nur die notwendige Bedingung für die Ausführung der im Hauptsatz genannten Handlung (... , to zobaczysz nasz nowy telewizor.). In der imperativischen Satzkonstruktion (Przyjdź, to...) dagegen nimmt Y (der Sprecher) an, daß X (der Ge-

sprächspartner) die Absicht hat, den neuen Fernseher zu sehen, d.h. daß X ihn sehen will. Wir wollen diesen Satz näher untersuchen und auf die Bedingungen für die bei der imperativischen Konstruktion spezifizierten Bedeutungen eingehen.

Es gilt:

1. Nur wenn X zu Y kommt, sieht X den Fernseher von Y.

Das heißt:

2. Wenn X den Fernseher von Y sehen will, muß er zu Y kommen.

Y nimmt als Absicht des X an:

3. X will den Fernseher sehen. Folglich schlägt Y X vor, die Bedingung für die Realisierung der Absicht (den Fernseher sehen) zu erfüllen, und sagt:
 4. *Komm, dann siehst du unseren neuen Fernseher.*

Aus der oben durchgeführten Analyse geht hervor, daß der Satz 4. die Sätze 1.-3. als Präsuppositionen (Bedingungen für das Sehen des Fernsehers) enthält. Er drückt zugleich den Vorschlag (die Aufforderung) aus, die Bedingung für die Realisierung der im Hauptsatz genannten Handlung zu erfüllen. Diese Bedingung kann hier nur deshalb erfüllt werden, weil die Folge (die Erfüllung der Bedingung) vom Sprecher als in der Absicht des Adressaten (X) liegend angenommen wird. Die durchgeführte Analyse zeugt auch davon, daß der imperativische und der konjunktionale Konditionalsatz semantisch nicht äquivalent sind. Dadurch, daß sie beide dieselbe Bedingung für die Erfüllung der im Hauptsatz genannten Handlung nennen (das Kommen von X zu Y), besteht zwischen diesen beiden Sätzen nur ein semantischer Zusammenhang, aber keine semantische Äquivalenz.

Wenn wir die konjunktionale Satzkonstruktion in den imperativischen Konditionalsatz überführen wollen, dann müssen im gegebenen Fall die Bedingungen für die bei imperativischen Konstruktionen spezifizierten Bedeutungen gegeben sein. Es geht dann um einen Übergang zu einer Struktur mit einer anderen Bedeutung, die die Bedeutung eines Konditionalsatzes einschließt bzw. sich auf diese gründet. Wenn der imperativische Konditionalsatz in den konjunktionalen Konditionalsatz überführt wird, kommt eine Reduzierung der Bedeutungen, die bei der imperati-

vischen Satzkonstruktion spezifiziert werden, zustande. Denn, wie schon eingangs angedeutet, nennt der konjunktionale Konditionalsatz nur die notwendige Bedingung. Die Nennung dieser Bedingung nimmt im gewissen Grade Einfluß auf den semantisch-pragmatischen Charakter der Äußerung des Sprechers. Sie ist u.E. neutral in ihrer gesamten Bedeutung. Der Sprecher scheint kein persönliches Engagement für das von ihm dargestellte Geschehen zu zeigen. Bei der imperativischen Satzkonstruktion dagegen wird dadurch, daß der Sprecher dem (den) Gesprächspartner(n) etwas vorschlägt, zwischen Y und X ein besonderes semantisch-pragmatisches Verhältnis eingegangen. Auf diese Frage, wie auch auf die Frage der Wiedergabe der polnischen imperativischen Konditionalsätze im Deutschen, wollen wir im folgenden eingehen. Das Kriterium für unsere Untersuchung ist die Personalform, mit deren Hilfe die im Nebensatz auftretende Imperativform ausgedrückt ist:

2.P.Sg./Pl.

(3) *Wróć(cie) wcześniej, to pójdziemy do kina.*

Komm(t) früher zurück, dann gehen wir ins Kino.

Der Sprecher meint mit dieser Äußerung: "Wenn du (ihr) nicht eher zurückkommst (zurückkommt), dann gehen wir nicht ins Kino". Das bedeutet auch, daß der (die) Gesprächspartner zum Zeitpunkt des Sprechens noch nicht ganz entschlossen war (waren), früher zurückzukommen. Man kann aber annehmen, daß er (sie) zugleich Lust hatte(n), ins Kino zu gehen. Zur Illustration dieses Beispiels führen wir folgendes Situationsmuster an:

Situationsmuster: Es spricht ein Vater mit seinem Sohn (der hier auftretende Imperativ der 2.P.Sg. in der uns interessierenden imperativischen Satzkonstruktion nimmt auch Bezug auf die 2.P.Pl.).

Sohn: Tato, chciałbym pójść do Jurka. Dostał od rodziców nową kolejkę. Bardzo jestem ciekawy, jak ona wygląda. / Ich möchte zu Jurek gehen. Er hat von seinen Eltern eine neue Eisenbahn bekommen. Ich bin sehr neugierig, wie sie aussieht.

Vater: Dobrze, idź. A o której wrócisz? / Gut, geh. Und wann kommst du zurück?

S.: Będę po 18⁰⁰. / Ich bin nach 18⁰⁰ Uhr zurück.

V.: To chyba zapomniałeś, że dziś po raz ostatni grają w "Polonii" *Bołka i Lolka*. Chciałeś przecież ten film zobaczyć. / Dann hast du wohl vergessen, daß heute zum letzten Mal in "Polonia" *Bolek und Lolek* gespielt wird. Du wolltest doch diesen Film sehen.

S.: Ojej, zupełnie zapomniałem. Teraz nie wiem, co robić. Bardzo chciałbym pobawić się z Jurkiem trochę dłużej. No, ale *Bołka i Lolka* również chciałbym zobaczyć. / Das hab' ich ganz vergessen. Jetzt weiß ich nicht, was ich machen soll. Ich möchte mit Jurek etwas länger spielen. Aber *Bolek und Lolek* möchte ich auch sehen.

V.: Nic prostszego. *Wróć wcześniej (od Jurka), to pójdziemy do kina.* / Ganz einfach. *Komm eher zurück, dann gehen wir ins Kino.*

Wenn wir anstelle des Satzes "Wróć wcześniej, to..." die Satzkonstruktion "Jeżeli wrócisz wcześniej, to..." verwenden würden, dann kann die Äußerung des Vaters in diesem kontextuellen Zusammenhang folgendermaßen interpretiert werden. Der Vater sagt "Jeżeli wrócisz wcześniej, to pójdziemy do kina" und meint damit "Wenn du eher zurückkommst, dann gehen wir ins Kino" aber "Wenn du nicht eher zurückkommst, dann gehen wir eben nicht". Somit wird seitens des Vaters eine gewisse Gleichgültigkeit ausgedrückt, wogegen die imperativische Satzkonstruktion auf den Gesprächspartner (den Sohn) überzeugender zu wirken scheint. Man kann sich auch vorstellen, daß im zweiten Falle der Vater selbst gern ins Kino gehen würde.

1.P.Pl.

(4) *Przeczytajmy tę książkę, to będziemy wiedzieli, jak się ta historia kończy.*

Lesen wir das Buch durch, denn werden wir ja wissen, wie die Geschichte endet.

Hier betrifft der Vorschlag (die Bedingung) auch den Sprecher selbst. Dadurch wird diese Satzkonstruktion in ihrer all-

gemeinen Bedeutung verstärkt. Er kann auch als eine Art Aufmunterung seitens 'des Sprechers gegenüber seinem (seinen) Gesprächspartner(n) verstanden werden, der (die) bisher keine Lust hatte(n), das hier gemeinte Buch zu lesen. Wenn der Sprecher sagen würde:

- (5) *Jeżeli przeczytamy tę książkę, to będziemy wiedzieli, jak się ta historia kończy.* / Wenn wir das Buch durchlesen, dann werden wir ja wissen, wie die Geschichte endet.

dann drückt er damit die Bedingung für das Erfahren über das Ende der Geschichte aus. Er versucht damit nicht, seinen (seine) Gesprächspartner zum Lesen des Buches, das sie (Sprecher = S und Gesprächspartner = P) lesen sollen, auf irgendeine Weise anzureizen. Im Deutschen kann der Satz (4) ebenfalls als eine imperativische Satzkonstruktion ausgedrückt werden.

Aus den oben angeführten Beispielen geht hervor, daß die Überführung der imperativischen Satzkonstruktion in den konjunktionalen Konditionalsatz für den gegebenen Sachverhalt eine Reduzierung der Bedeutungen hervorruft, die beim imperativischen Konditionalsatz gegeben sind. Innerhalb der imperativischen Konditionalsätze treten auch Satzkonstruktionen auf, die auf zweierlei Weise in einen konjunktionalen Konditionalsatz überführt werden können, z.B.:

- (6) *Pozycz mi sukienkę, to pójdę do teatru.*
 (7) *Jeżeli pożyczysz mi sukienkę, to pójdę do teatru.*
 (8) *Nie pójdę do teatru, chyba żebyś pożyczyla mi sukienkę.*

Der Unterschied zwischen den Sätzen vom Typ: "Jeżeli pożyczysz mi sukienkę, to pójdę do teatru" und "Nie pójdę do teatru, chyba żebyś pożyczyla mi sukienkę" besteht darin, daß der "Jeżeli-Satz" eine notwendige Bedingung enthält, während der mit "chyba żebyś" eingeleitete Satz eine ausschließliche Bedingung ausdrückt.

Im Falle der Überführung des Satzes (8) in den Satz (6) geht der Nebensatz des konditionalen Gefüges in den Imperativsatz über und er wird zugleich an die Spitze der neuen Satzkonstruk-

tion gestellt, wobei der Hauptsatz "Nie pójdę do teatru, ..." nachgestellt wird. Im Deutschen gibt es folgende Möglichkeiten, die Sätze (6), (7) und (8) wiederzugeben, z.B.:

Für (6)

Borge mir ein Kleid, dann gehe ich ins Theater.

Für (7)

Wenn du mir ein Kleid borgst, dann gehe ich ins Theater.

Für (8)

- a) Ich gehe nicht ins Theater, es sei denn, du borgst mir ein Kleid.
- b) Ich gehe nicht ins Theater, außer wenn du mir ein Kleid borgst.

Wir machen darauf aufmerksam, daß im Polnischen der "Jeżeli-Satz" seine Stellung innerhalb der ganzen Satzkonstruktion ändern kann. Die mit Hilfe der Konjunktion "chyba żeby" ausgedrückte Satz kann dagegen nur eine Stellung im ganzen Satzgefüge einnehmen, z.B.:

Jeżeli wrócisz wcześniej, to pójdziemy do kina.
Wenn du eher zurückkommst, dann gehen wir ins Kino.

Pójdziemy do kina, jeżeli wrócisz wcześniej.
Wir gehen ins Kino, wenn du eher zurückkommst.

Nie pójdę do teatru, chyba żebyś mi pożyczyła sukienkę.
*Chyba żebyś mi pożyczyła sukienkę, nie pójdę do teatru.

3.P.Sg.

(9) (*Niech tylko*) *Marek przyjdzie do nas, to zagramy w karty.*
Laß/laßt Marek erst mal da sein, dann spielen wir Karten.

Der Einschub von "tylko" ist in bestimmten Kommunikationssituationen erforderlich, um die im imperativischen Konditionalsatz genannte Bedingung deutlich auszudrücken. Wenn der Satz (9) ohne einen kontextuellen Zusammenhang untersucht wird, dann kann man ihn ohne diese Partikel verwenden. Darüber, ob "tylko"

angewendet wird oder nicht, entscheidet der Kontext und die Intonation, die in bestimmten Fällen die Partikel "tylko" ersetzen kann.

Im Falle des Niech-Imperativsatzes besteht nur eine Möglichkeit der Überführung dieser Satzkonstruktion in einen konjunktionalen Konditionalsatz, d.h. in einen "Jeżeli-Satz", z.B.:

(10) *Jeżeli Marek przyjdzie do nas, to zagramy w karty.*

Wenn Marek zu uns kommt, spielen wir Karten.

Der Satz (10) ist mit dem Satz (9) nur dann semantisch äquivalent, wenn mit einem bestimmten Marek Karten gespielt werden soll und nicht mit einem anderen, der auch da sein könnte. Es kann auch Situationen geben, in denen der Satz (9) einen anderen Aussagewert als der Satz (10) besitzt, z.B.:

Situationsmuster:

Jemand fragt.: - *Co robicie dziś wieczorem? / Was macht ihr heute abend?*

Antwort: - *Siedzimy w domu i oglądamy telewizję, a jeżeli przyjdzie Marek, to zagramy w karty. / Wir bleiben zu Hause und sehen fern und wenn Marek kommt, spielen wir Karten.*

In diesem Falle können wir die entsprechende imperativische Satzkonstruktion nicht verwenden. Damit wir in dieser Kommunikationssituation den konjunktionale eingeleiteten Konditionalsatz in den imperativischen Satz überführen können, muß folgende Bedingung vorliegen: das Subjekt des imperativischen Satzes (Marek) muß das ausführen wollen, was im zweiten Teil des Beispiels (9) genannt ist (... , to zagramy w karty), d.h. Marek muß den Wunsch haben, Karten zu spielen.

Aus dem o.g. Beispiel geht hervor, daß in der hier angedeuteten Kommunikationssituation folgende Bedingung erfüllt wird:

$S \rightarrow P \neq A$ (Adressat der Aufforderung),

$P = 1$ oder $P > 1$.

Das heißt der Sprecher wendet sich an den (die) Gesprächspartner, der (die) kein(e) Adressat(en) ist (sind). Wir unterscheiden hier zwei Arten vom Gesprächspartner:

Erstens kann sich der Satz "Niech Marek przyjdzie..." an eine konkrete Person richten, die in einem solchen Falle die Rolle des Kommunikationspartners spielt, d.h. wir bitten gewissermaßen den Empfänger der Aufforderung, Marek vom Kartenspiel Bescheid zu sagen und, wenn das z.B. Mareks Mutter wäre, ihm zu erlauben zu uns zu kommen und Karten zu spielen. In diesem Falle fällt die Partikel "tylko" weg. *Zweitens* kann der Satz "Niech tylko Marek przyjdzie..." durch eine bestimmte Intonation nicht als eine Aufforderung ausgedrückt werden, sondern als eine Konstatierung. Er hätte dann auch keinen unmittelbaren Adressaten, sondern nur einen oder mehrere Kommunikationspartner ("Zuhörer"), die aus der Äußerung "Niech tylko Marek przyjdzie..." entnehmen würden, daß Karten nur dann gespielt werden, wenn Marek kommt, z.B.:

Situationsmuster:

Der Sohn: - Tato, czy pójdziemy dziś do ZOO? / Vati, gehen wir heute in den ZOO?

Der Vater: - Chyba nie, bo przecież taka okropna pogoda. / Wahrscheinlich nicht, bei diesem schrecklichen Wetter.

S.: - To może zagramy w karty? / Wollen wir dann vielleicht Karten spielen?

V.: - Niech (tylko) Marek przyjdzie, to zagramy w karty. *Laß erst mal Marek da sein*, dann spielen wir Karten.

Der Satz "Niech Marek przyjdzie, to..." kann auch in einer solchen Kommunikationssituation verwendet werden, in der ein Vermittler auftritt, der Marek die gegebene Information/Bitte wiederholt. Es wird hier also Marek vermittelt, was er tun soll/worum er gebeten wird/was ihm vorgeschlagen wird usw., z.B.:

Situationsmuster: Janek ruft bei Marek zu Hause an.

Janek: - Dzień dobry, czy zastałem Marka? / Guten Tag, ist Marek zu Hause?

Mareks Mutter: - Niestety, nie ma go w domu. Czy mam mu coś przekazać? / Er ist leider nicht da. Soll ich ihm etwas ausrichten?

J.: - Marek mówił, że ma dziś wolny wieczór i chce zagrać w karty. *Niech* więc przyjdzie do nas, to zagramy w karty. / Marek sagte, daß er heute abend Zeit hat und Karten spielen will. *Er möchte also zu uns kommen*, dann spielen wir Karten.

In dieser Kommunikationssituation tritt der Imperativ in jussivischer Funktion auf.

3.P.Pl.

(11) *Niech* (tylko) rodzice wrócą przed 20⁰⁰, to zdążymy jeszcze do kina.

Wenn die Eltern (bloß) vor 20⁰⁰ Uhr zurückkommen, dann schaffen wir es noch ins Kino. / oder: *Sie möchten vor 20⁰⁰ Uhr zurückkommen*, ...

Im Deutschen kann der Satz (11) mit Hilfe eines "Wenn-Satzes" wiedergegeben werden, oder er kann auch als Wunsch interpretiert werden und dann mit Hilfe der Satzkonstruktion "Sie möchten..." übersetzt werden. Das nachstehende Situationsmuster illustriert dieses Beispiel und die zweite Übersetzungsvariante im Deutschen.

Situationsmuster: Die Eltern sind bei ihren Bekannten. Die Kinder rufen dort an. Am Apparat ist Frau Z. (Bekannte der Eltern).

Das Kind: - Dzień dobry, czy rodzice są jeszcze u państwa? / Guten Tag, sind meine Eltern noch bei Ihnen?

Frau Z.: - Tak, ale niedługo wychodzą. / Ja, aber sie gehen gleich.

K.: - Proszę im powtórzyć, że czekamy na nich tak jak się umówiliśmy. *Niech wrócą przed 20⁰⁰*, to zdążymy jeszcze do kina. / *Sie möchten bitte vor 20⁰⁰ Uhr zurückkommen*, dann schaffen wir es noch ins Kino.

Hier tritt der imperativische Konditionalsatz in jussivischer Funktion auf. Außer der oben angeführten Kommunikationssituation ist der Satz "Niech rodzice..." in den meisten Kontexten als eine Konstatierung einzuschätzen, die seitens des Sprechers als Hoffnung oder Erwartung ausgedrückt wird. Aus

diesem Grund gibt es auch hier keinen unmittelbaren Adressaten der Aufforderung, sondern nur einen Kommunikationspartner, der die Äußerung des Sprechers zur Kenntnis nimmt und, wenn das die Kommunikationssituation verlangt, diese Äußerung dem betreffenden Adressaten der Aufforderung wiederholt (vgl. Beispiel oben, in dem die Rolle des Vermittlers Frau Z. spielt).

In der oben angeführten Kommunikationssituation ist der imperativische Konditionalsatz "Niech rodzice wróćą przed 20⁰⁰, to..." mit dem entsprechenden "Jeżeli-Satz" semantisch nicht äquivalent. Der Satz (11) wird in dem oben angeführten Telefongespräch seitens des Kindes als Wunsch ausgedrückt. D.h. daß das Kind gern ins Kino gehen möchte, und daß es von den Eltern erwartet, daß sie vor 20⁰⁰ Uhr zurückkommen. Der "Jeżeli-Satz" drückt dagegen aus, daß das Kind sich damit abfinden kann, wenn die Eltern vor 20⁰⁰ Uhr nicht zurückkommen. Es wird also wiederum eine gewisse Gleichgültigkeit seitens des Sprechers (des Kindes) in bezug auf den gegebenen Sachverhalt ausgedrückt.

1.P.Sg./Pl. - ausgedrückt mit Hilfe des "Niech-Imperativs".

(12) *Niech tylko zwróć/zwrócimy te pieniądze, to nie będę miała/nie będziemy mieli żadnych wyrzutów sumienia.*

Laß(t) mich/uns erst das Geld zurückgegeben haben, dann habe(n) ich/wir keine Gewissensbisse.

Ich/wir brauche(n) bloß das Geld zurückzugeben, und ich/wir werde(n) keine Gewissensbisse haben.

Der Satz (12) hat auch in einer Dialogsituation den Charakter einer Konstatierung, die der Sprecher auf sich selbst bezieht. In diesem Sinne fehlt auch in dieser Kommunikationssituation den Adressat im engeren Sinne, an den die Aufforderung gerichtet wird (vgl. unten). Der Satz (12) wird seitens des Sprechers emotionaler ausgedrückt als der entsprechende "Jeżeli-Satz", z.B.:

(13) *Jeżeli zwróć/zwrócimy te pieniądze, nie będę miała/będziemy mieli wyrzutów sumienia.*

Wenn ich/wir erst dieses Geld zurückgegeben habe(n), werde(n) ich/wir keine Gewissensbisse haben.

Mann kann annehmen, daß es dem Sprecher im Falle des Satzes (12) sehr daran liegt, das Geld endlich zurückzugeben, er aber zur Zeit kein Geld hat. Seine Äußerung kann folgendermaßen interpretiert werden: "Ach, wenn ich das Geld endlich zurückgegeben hätte, dann hätte ich meine Ruhe und brauchte mich nicht mehr mit dem Gedanken an diese Schuld zu quälen". Der Satz (13) bedeutet dagegen: "Ich werde das Geld zurückgeben, weil ich keine Gewissensbisse haben will". D.h., daß der Sprecher die bestimmte Summe Geld da hat, und da er keine Gewissensbisse haben will, hat er beschlossen, das Geld zurückzugeben. Zur Kategorie der Person sei darauf hingewiesen, daß die im Satz (12) angedeutete Redesituation, die sich auf die 1.P.Pl. bezieht, die hier gemeinten Personen nicht unbedingt als "anwesend" voraussetzt, d.h., daß die vom Sprecher gemeinten Personen, die der im Satz ausgedrückte Sachverhalt betrifft (zwrócićmy, będziemy mieli) nicht unbedingt an diesem Kommunikationsprozeß teilnehmen müssen, im Gegensatz zum Imperativ der 1.P.Pl., der sich an die konkreten und zugleich anwesenden Gesprächspartner wendet: "Zwróćmy te pieniądze, to nie będziemy mieli wyrzutów sumienia".

Im Satz (12) haben wir es hinsichtlich des dort verwendeten Imperativs vom Typ "Niech + Indikativ der 1.P.Sg." mit einer Art Wunsch zu tun, den der Sprecher an sich selbst richtet. Wir wollen damit sagen, daß der o.g. Imperativsatz, der eine Bedingung ausdrückt, sich an die Bedeutungssphäre des optativischen Imperativs nähert:

(14) Niech tylko zwrócę te pieniądze (= Bedingung), to nie będą miała wyrzutów sumienia.

Mein Wunsch ist, das Geld zurückgegeben zu haben.

Es besteht aber die Möglichkeit, den Satz "Niech + Indikativ 1.P.Sg." umzuformulieren und die hier genannte Form des Imperativs durch den Imperativ der 2.P.Sg. zu ersetzen, z.B.:

(15) Niech tylko zwrócę te pieniądze, to nie będą miała wyrzutów sumienia.

(16) *Zwróć te pieniądze, to nie będziesz miała wyrzutów sumienia.*

Der Satz (16) wird ebenfalls vom Sprecher an sich selbst gerichtet. In einem solchen Falle bekommt die ganze Äußerung ein besonderes semantisches Gewicht. In der hier gemeinten Kommunikationssituation tritt weder ein Adressat der Aufforderung noch ein Gesprächspartner auf. D.h.:

S = A und S = P



Sowohl der Satz "Niech tylko zwrócę..." als auch der Satz "Zwróć pieniądze...", wenn sie vom Sprecher an sich selbst gerichtet werden, haben einen formalen Adressaten der Aufforderung (Pfeile nach unten). Dadurch aber, daß in diesem Falle der Adressat der Aufforderung mit dem Sprecher identisch ist, zeigen die Pfeile nach oben, daß die Aufforderung zum Sprecher zurückgeht.

Beide Sätze, sowohl der Satz (15) als auch der Satz (16), können jedoch auch in einer solchen Kommunikationssituation auftreten, in der das Beispiel (15) als Äußerung eines Sprechers fungiert, das Beispiel (16) dagegen als Reaktion (Antwort) eines Gesprächspartners gilt, z.B.:

Y: - Niech tylko zwrócę te pieniądze, to nie będę miała wyrzutów sumienia.

X: - A więc zwróć te pieniądze, (to nie będziesz miała wyrzutów sumienia).

In einer solchen Kommunikationssituation wird aus stilistischen Gründen in der Äußerung von X "tylko" weggelassen und an den Anfang des Satzes das kommunikative "a więc" gestellt.

2. DER SEMANTISCH-PRAGMATISCHE WERT
 DER IMPERATIVISCH AUSGEDRÜCKTEN KONDITIONALSÄTZE
 DIE DIE FUNKTION EINER WARNUNG BZW. EINER DROHUNG ERFÜLLEN

Einen besonderen semantisch-pragmatischen Wert tragen imperativisch ausgedrückte Konditionalsätze, die als Ausdruck einer Warnung bzw. einer Drohung dienen, z.B.:

- (17) *Zwróć pieniądze za późno, a nigdy ci już nie pożyczę. Du brauchst mir das Geld nur zu spät zurückzugeben, dann borge ich dir nie wieder welches.*
- (18) *Jeżeli zwrócisz pieniądze za późno, nigdy ci już nie pożyczę.*
 Wenn du mir das Geld zu spät zurückgibst, borge ich dir nie wieder welches.
- (19) *Zabierzcie mi (tylko) rower, a nie oddam wam magnetofonu.*
 Ihr braucht mir nur das Fahrrad wegzunehmen, dann gebe ich euch das Tonbandgerät nicht zurück.
- (20) *Jeżeli zabierzecie mi rower, to nie oddam wam magnetofonu.*
 Wenn ihr mir das Fahrrad wegnehmt, gebe ich euch das Tonbandgerät nicht zurück.
- (21) *Niech (no) on tylko przyjdzie do nas, to ja mu pokażę.*
 Er braucht bloß zu uns zu kommen, dann zeig's ich ihm aber.
- (22) *Jeżeli on przyjdzie dziś do nas, to ja mu pokażę.*
 Wenn er heute zu uns kommt, dann wird er schon sehen.
- (23) *Niech (no) oni tylko jeszcze raz mnie skrytykują, przestanę kontaktować się z nimi.*
 Sie brauchen mich bloß noch einmal zu kritisieren, und ich breche jeglichen Kontakt mit ihnen ab.
- (24) *Jeżeli ciocka z wujem jeszcze raz mnie skrytykują, przestanę kontaktować się z nimi.*
 Wenn mich Tante und Onkel noch einmal kritisieren, breche ich jeglichen Kontakt mit ihnen ab.
- (25) *Niech tylko jeszcze raz przekonam(y) się, że kłamiesz, przestanę (przestaniemy) ci ufać.*

Ich (wir) brauche(n) mich (uns) nur noch einmal davon zu überzeugen, daß du lügst, höre(n) ich (wir) auf, dir zu vertrauen.

(26) *Jeśli (tylko) jeszcze raz przekonam(y) się, że kłamiesz, przestanę (przestaniemy) ci ufać.*

Wenn ich (wir) mich (uns) noch einmal davon überzeugen(n), daß du lügst, höre(n) ich (wir) auf, dir zu vertrauen.

Den semantisch-pragmatischen Wert der o.g. Beispiele wollen wir anhand des Satzes 17 untersuchen.

Es gilt:

1. *Zwróć pieniądze za późno, a nigdy ci już nie pożyczę.*

Das heißt:

Jeśli chcesz, abym ci już nigdy nie pożyczyl(a) pieniędzy, to musisz zwrócić je za późno.

Der Sprecher nimmt an:

2. X will das Geld zu spät zurückgeben.

3. X will, daß Y ihm wieder das Geld borgt.

Der Sprecher Y warnt folglich X, indem er ihn "auffordert", nach der Annahme 2. von Y zu handeln und die (entsprechend der Annahme 3.) nicht der Absicht von X entsprechende Folge eines solchen Handelns nennt:

4. *Zwróć pieniądze za późno, a nigdy ci już nie pożyczę.*

Der Satz 4. enthält also nicht nur die Bedeutung für 1., sondern auch die Bedeutungen der Sätze 2. und 3. Die angeführten Beispiele illustrieren, daß der semantisch-pragmatische Wert des imperativischen Konditionalsatzes durch die Anwendung der entsprechenden Imperativform ausgeprägter zum Ausdruck gebracht wird als in den konjunktionalen Satzkonstruktionen. In jedem Falle drücken die imperativischen Konstruktionen eine Warnung bzw. eine Drohung aus, die in manchen Fällen durch die Anwendung bestimmter Partikeln hervorgehoben wird. Die "Jeżeli-Sätze" bergen zwar ebenfalls die Eigenschaften einer Warnung

in sich, sind aber in ihrer gesamten Bedeutung nicht so nachdrücklich wie 'die entsprechenden imperativischen Satzkonstruktionen, da sie nicht ausschließen, daß der Sprecher seinem (seinen) Gesprächspartner(n) das Geld doch borgt, das Tonbandgerät doch zurückgibt usw. Im Falle der imperativischen Konditionalsätze kann man dagegen annehmen, daß der Sprecher konsequent sein wird.

Im Deutschen können die Sätze (17), (19), (21), (23) und (25) ebenfalls mit Hilfe einer imperativischen Satzkonstruktion wiedergegeben werden, z.B.:

Gib mir das Geld zu spät zurück, und ich borge dir nie wieder welches.

Den Charakter einer Warnung, den die von uns angeführten Beispiele tragen, illustriert auch Beispiel (23).

Es gilt:

1. *Niech (no) oni tylko jeszcze raz mnie skrytykują, (to) przestanę się z nimi kontaktować.*

Das heißt:

Jeśli chcą, abym przestał(a) kontaktować się z nimi, (to) muszą mnie tylko jeszcze raz skrytykować.

Der Sprecher nimmt an:

2. Sie wollen ihn noch einmal kritisieren.
3. Sie wollen nicht, daß der Sprecher mit ihnen jeglichen Kontakt bricht.

Der Sprecher warnt sie folglich, indem er sie "auffordert", seiner Annahme 2. entsprechend zu handeln und die (entsprechend seiner Annahme 3. ihrer Absicht nicht entsprechende Folge eines solchen Handelns nennt:

4. *Niech oni tylko jeszcze raz mnie skrytykują, ...*

Der Sprecher warnt somit seine Tante und seinen Onkel, nach der Annahme 2. zu handeln.

3. NEGIERTE IMPERATIVFORMEN IM IMPERATIVISCHEN KONDITIONALSATZ

3.1. Wenn im imperativischen Konditionalsatz der Imperativ mit Hilfe einer negierten ipf. Verbform ausgedrückt ist, dann handelt es sich meistens um eine Warnung, die zugleich negative Folgen signalisiert, die die fehlerhafte Handlungsweise des Gesprächspartners haben kann, z.B.:

(27) *Nie ćwicz(cie) codziennie, (a) to nigdy nie opanujesz (o-panujecie) dobrze instrumentu.*

Wenn du aber nicht jeden Tag übst, wirst du das Instrument nie gut beherrschen.

Übe nicht jeden Tag, und du wirst das Instrument nie gut beherrschen.

Imperativische Konstruktionen dieses Typs beziehen sich meistens auf die 2.P.Sg./Pl. Der Imperativ der 3.P.Sg./Pl. oder der 1.P.Pl. kann nur bedingt angewendet werden und sein Gebrauch ist dann sehr von dem gegebenen Kontext abhängig. Das Beispiel (27), in dem sowohl der Hauptsatz als auch der Nebensatz negiert ist, wollen wir im folgenden näher untersuchen:

Es gilt:

1. *Jeśli nie ćwiczysz codziennie, to nigdy nie opanujesz dobrze instrumentu.*

Das heißt:

Jeśli chcesz, abyś nigdy nie opanował dobrze instrumentu, to tylko musisz nie ćwiczyć codziennie.

Der Sprecher nimmt an:

2. X will nicht jeden Tag üben.
3. X will aber das Instrument gut beherrschen.

Der Sprecher warnt folglich X, indem er ihn "auffordert", seiner Annahme 2. entsprechend zu handeln, und die (entsprechend seiner Annahme 3.) nicht gewünschte Folge (d.h. eine Folge, die X wahrscheinlich nicht beabsichtigt) nennt:

4. *Nie ćwicz codziennie, a nigdy...*

Sobald der imperativische Konditionalsatz in einen "Jeżeli-Satz" umformuliert wird, ändert sich der semantisch-pragmatische Charakter der gegebenen Äußerung. Es handelt sich dann um eine Art Hinweis oder Ratschlag, der nicht unbedingt den Partnerbezug signalisieren muß. D.h. solche Satzkonstruktionen können auch als Verallgemeinerungen verstanden werden und können z.B. auf Plakaten erscheinen. Der o.g. Satz: "Jeśli nie ćwiczysz codziennie, to..." könnte z.B. in einer Musikschule als eine Losung auf einer Wandtafel stehen, um die Schüler an das tägliche Üben ständig zu erinnern.

3.2. Der Charakter einer Warnung bzw. einer Drohung wird in den imperativischen Konditionalsätzen, in denen der Imperativ mit Hilfe der negierten pf. Verbform zum Ausdruck gebracht ist, noch deutlicher als das in den unter 3.1. untersuchten imperativischen Konstruktionen der Fall war, z.B.:

- (28) (A) *nie wyślij listu, to nie będę już pisać do twoich rodziców./ Wenn du den Brief nicht abschickst, dann werde ich deinen Eltern nicht mehr schreiben.*
Schicke den Brief ab, sonst werde ich deinen Eltern nicht mehr schreiben.
Schicke den Brief ab, wenn nicht, dann werde ich deinen Eltern nicht mehr schreiben.

In diesem Fall trägt auch der entsprechende "Jeżeli-Satz" den Charakter einer Warnung. Er ist aber in seiner gesamten Bedeutung neutraler als der Imperativsatz, z.B.:

Jeśli nie wyślesz listu, to ja nie będę już pisać do twoich rodziców./ Wenn du den Brief nicht abschickst, dann werde ich deinen Eltern nicht mehr schreiben.

4. DIE WIEDERGABEMÖGLICHKEITEN

DER POLNISCHEN IMPERATIVISCHEN KONDITIONALSÄTZE IM DEUTSCHEN

Die von uns angegebenen deutschen Entsprechungen zeugen davon, daß wir im Deutschen mehrere Möglichkeiten haben, die polnischen imperativischen Konstruktionen wiederzugeben.

Nebensatz		Hauptsatz	Beispiel
		2.P.Sg./Pl.	
Polnisch	+	+	3
Deutsch	+	+	
Polnisch	+	-	17
Deutsch	+	-	
Polnisch	-	-	
Deutsch	+	- (mit "sonst" eingeleitet)	28
	+	- (mit "wenn nicht" eing.)	
Polnisch	-	+ Nie oddaj książek w terminie,	
	+	+ to zapłacisz karę / Gib...,	
		sonst.../	
Deutsch	+	+ Gib..., wenn nicht, dann...	
Polnisch	-	-	27
Deutsch	-	-	
		3.P.Sg./Pl.	
Polnisch	+	+ (bzw. -)	21 und
Deutsch	+	+ (bzw. -)	22
		1.P.Pl.	
Polnisch	+	+ (bzw. -)	4
Deutsch	+	+ (bzw. -)	
		1.P.Sg./Pl. - als Niech-Imperativ	
Polnisch	+	- (bzw. +)	12
Deutsch	+	- (bzw. +)	

+ bedeutet: nicht negiert,
 - bedeutet: negiert.

Im Falle des nicht negierten Nebensatzes und des nicht negierten Hauptsatzes bestehen im Deutschen Übersetzungsmöglichkeiten durch:

- a) einen nicht negierten Imperativsatz als Nebensatz und
- b) einen "Wenn-Satz".

Wenn im Polnischen der Nebensatz nicht negiert ist, aber der Hauptsatz eine negierte Verbform enthält, dann übersetzen wir eine solche Satzkonstruktion mit Hilfe:

- a) eines nicht negierten Imperativsatzes als Nebensatz und eines negierten Satzes als Hauptsatz.

Für den negierten Imperativsatz und den negierten Hauptsatz im Polnischen haben wir im Deutschen Übersetzungsmöglichkeiten durch:

- a) einen nicht negierten Imperativsatz als Nebensatz und einen durch die Konjunktion "sonst" eingeleiteten Hauptsatz mit einer negierten Verbform, sowie durch

- b) einen nicht negierten Imperativsatz und einen elliptischen durch die Konjunktion "wenn nicht" eingeleiteten negierten Hauptsatz und durch

- c) einen "Wenn-Satz" mit einer negierten Verbform im Nebensatz und mit der Negation im Hauptsatz.

Dieselben Übersetzungsmöglichkeiten bietet das Deutsche für den negierten Imperativsatz und den nicht negierten Hauptsatz.

Der "Wenn-Satz" im Deutschen ist in der Regel als eine Übersetzungsvariante des polnischen imperativischen Konditionalsatzes anzusehen. In bestimmten Kommunikationssituationen kann er dem entsprechenden Imperativsatz sogar vorgezogen werden.

Aleksandra Czechowska-Błachiewicz

ZWIĄZKI SEMANTYCZNE
MIĘDZY ZDANIAMI WARUNKOWYMI ROZKAZUJĄCYMI I SPÓJNIKOWYMI
W JĘZYKU POLSKIM I NIEMIECKIM

Przedmiotem badań niniejszego artykułu jest pokrewieństwo semantyczne między imperatywną konstrukcją zdaniową, która wyraża pewien warunek, a spójnikowym zdaniem warunkowym. Jeśli imperatyw wyraża żądanie, którego spełnienie jest warunkiem wykonania jakiejś czynności, wówczas wkracza on jakby w zakres znaczeniowy zdania warunkowego. Między imperatywnym a spójnikowym zdaniem warunkowym istnieje wprawdzie związek semantyczny, nie ma jednak między nimi ekwiwalencji semantycznej. Warunek do spełnienia wyrażonej w zdaniu głównym czynności ujęty jest przez nadawcę w obydwóch konstrukcjach zdaniowych w różny sposób. W spójnikowym zdaniu warunkowym nadawca wykazuje pewną obojętność w stosunku do wyrażonego przez niego zdarzenia. Natomiast w imperatywnym zdaniu warunkowym istnieje między nadawcą a odbiorcą (odbiorcami) szczególny stosunek semantyczny, ponieważ żądanie przyjmuje charakter propozycji. Dlatego też spójnikową konstrukcję zdaniową możemy traktować w przeciwieństwie do konstrukcji imperatywnej pod względem wartości semantyczno-pragmatycznej jako nienacechowaną. Imperatywne zdanie warunkowe różni się od spójnikowego zdania warunkowego przede wszystkim tym, że warunki do wykonania nazwanej w zdaniu głównym czynności, które wyraża zdanie imperatywne, traktować należy jako presupozycje. Jeśli istnieją przesłanki do przekształcenia spójnikowego zdania warunkowego w imperatywne zdanie warunkowe, wówczas efektem tego przekształcenia jest struktura o innym znaczeniu, która zawiera w sobie znaczenie zdania warunkowego, względnie bazuje ona na jego znaczeniu. Jeśli imperatywne zdanie warunkowe przekształcone jest w zdanie warunkowe spójnikowe, wówczas dochodzi do redukcji znaczeń, które sprecyzowane są w konstrukcji imperatywnej.